

Neuer Wind für die Branche

Merlin Klinke

Das inklusive Norder Unternehmen Nomotec produziert Teile für Windkraftanlagen



Betriebsleiter Matthias Kasten und Geschäftsführer Günther Gerdes von Nomotec vor einem CnC-Center. Erst vor Kurzem, beim Antritt seiner nächsten Wahlperiode, sprach Niedersachsens Ministerpräsident Stephan Weil in einer Regierungserklärung davon, dass „Niedersachsen Windkraftland Nummer eins“ und „Energiespeicher für ganz Deutschland“ sei. Auch für die Offshore-Branche etabliert sich das Land als Dreh- und Angelpunkt. In Anbetracht der derzeitigen Energiekrise will er mehr auf

die Produktion von umweltfreundlicher Energie setzen und die Abhängigkeit von Kohle und anderen fossilen Brennstoffen möglichst reduzieren.

Auch in der im Juli beschlossenen Novelle des Erneuerbare-Energien-Gesetzes setzt sich die Bundesregierung ambitionierte Ziele. Bis 2030 sollen 80 Prozent des Stroms in Deutschland aus erneuerbaren Quellen gewonnen werden. Das würde den bisherigen Anteil verdoppeln. Daher könne man in der Branche einen zeitnahen Aufschwung erwarten.

Günther Gerdes, Geschäftsführer der Nomotec GmbH, steht dem Ganzen eher skeptisch gegenüber: „Dafür muss der deutsche Markt erst wiederbelebt werden.“ Zusammen mit dem Betriebsleiter Matthias Kasten führen sie das Unternehmen seit seiner Gründung vor zehn Jahren.

Das Inklusionsunternehmen Nomotec, die Kurzform für Norder Montagetechnik, hat in seiner Anfangszeit in erster Linie für Enercon „Chopper“ produziert, die dafür sorgen, dass bei Störungen die Windanlage keinen Strom mehr in das Netz einspeist. Bis heute gehört Enercon zu ihren wichtigsten Kunden, aber die Reihe an industriellen Produkten hat sich erweitert. So gehören Produkte aus Glasfaserverbundwerkstoffen, die zur Isolation in Generatoren und Transformatoren verbaut werden, und auch „Service-Kits“, in denen Kleinteile und Seile für Aufzüge in Windkraftanlagen enthalten sind, heute dazu.

Besonders am Anfang war die Auftragslage gut, „sodass die Mitarbeiterzahl früher als geplant verdoppelt werden konnte“, sagt Kasten. Alle fünf Gründungsmitglieder sind noch im Unternehmen tätig, was für einen „gewissen Stolz im Betrieb sorgt und für das Arbeitsklima spricht“, sagt Kasten. Bei dem Tochterunternehmen der Behindertenhilfe Norden handelt es sich um den einzigen Inklusionsbetrieb in Niedersachsen, der solche industriellen Dienstleistungen erbringt. Das bedeutet, die Hälfte der Mitarbeiter hat „einen Grad der Behinderung, in erster Linie körperliche Einschränkungen“, erklärt Gerdes. Hier haben die Arbeitskräfte den Vorteil, dass bei Bedarf der Arbeitsplatz an den Mitarbeiter angepasst wird, um diese zu entlasten.

Trotz einiger schwieriger Jahre hat Nomotec sich bei 15 Mitarbeitern im Betrieb eingependelt und ist damit deutlich gewachsen. „Wir wollen, sollte die Auftragslage sich tatsächlich wieder ändern, auch wieder weiter wachsen“, sagt Gerdes. Aber die vielen Richtlinien und Voraussetzungen würden das Bauen von Windparks deutlich erschweren.

„Wir hoffen, dass die Auftragslage in der Windenergiebranche wieder steigen wird“, sagt Betriebsleiter Kasten. Jetzt habe das Unternehmen, wie viele andere auch, nur mit den Zulieferungen zu kämpfen. „Was früher in zwei Wochen da war, braucht jetzt manchmal ein halbes Jahr.“

Viele Probleme konnte die Firma mithilfe anderer Produkte verhindern. Durch die Glasfaserprodukte hat sich Nomotec ein sicheres zusätzliches Standbein aufgebaut und es ist bereits ein weiteres CnC-Center im Beschaffungsprozess.